

Die Broschüre wird im DIN A4 Format erstellt.

Sie finden hier (rechts neben dem senkrechten Balken) Informationen, welche wir für die Erstellung benötigen und wie individuell Ihre Broschüre gestaltet werden kann.

Allgemeine INFOS sind auf Seite 2 vermerkt

Für die Broschüre wird ein Titelblatt als Hintergrund benötigt.

Format:

- H: 25cm
- B: 21cm

Titel: kann geändert werden.

Absatz: kann geändert werden

Des Weiteren benötigen wir für die Anfertigung der Broschüre:

- Ihr Stadtlogo /VG-Logo
- und (wenn möglich)
- ein Logo Ihrer Initiative/Maßnahme.

NATURNAHES STADTGRÜN

Musterstadt

Ein Projekt der Musterstadt zur Herstellung von naturnahem Stadtgrün am Standort Musterplatz.



Abbildung 2: Slogan Musterstadt



MUSTERSTADT
Ein Muster an Lebensqualität

Abbildung 3: Logo Musterstadt

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	2
2. Kooperationspartner DIE FELDHECKE – Naturgarten und Biotopbau.....	3
3. Geografie und Klima von Musterstadt	3
4. Der Musterplatz in Musterstadt – Historie und heutige Bedeutung	4
5. Über die Maßnahme zur Herstellung naturnaher Grünflächen am Musterplatz	4
6. Klimaanpassung & Natürlicher Klimaschutz in Musterstadt.....	5
7. Klimawandel im eigenen Garten	7
8. Elemente eines Naturgartens.....	7
9. Geschichte und Bedeutung von Naturgärten	8
10. Elemente eines Naturgartens.....	9
11. Die Pflanzen eines Naturgartens	11
12. Die richtige Pflege	13
13. Bäume in naturnahen Gärten	16
14. Kontakt	18
15. Impressum.....	19

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Titelbild	0
Abbildung 2: Slogan Musterstadt.....	0
Abbildung 3: Logo Musterstadt.....	0
Abbildung 4: Porträt Vorwort-Verfasser	2
Abbildung 5: Logo Die Feldhecke	3
Abbildung 6: Luftaufnahme Musterstadt.....	3
Abbildung 7: Historische Aufnahme Musterplatz	4
Abbildung 8: Lageplan Musterplatz	4
Abbildung 9: Musterbild Stadtgrün.....	5
Abbildung 10: Musterbild Straßengrün	5
Abbildung 11: Muster Stadtklima Themenkarte	6
Abbildung 12: Muster Themenkarte Versiegelung	6
Abbildung 13: privater Garten	7
Abbildung 14: Naturgarten	7
Abbildung 15: Naturgartenelemente	9
Abbildung 16: Nahaufnahme Naturteich 1	9
Abbildung 17: Nahaufnahme Naturteich 2	9
Abbildung 18: Trockenmauer	10
Abbildung 19: Totholzelement.....	10
Abbildung 20: Blume mit Hummel Nahaufnahme	11
Abbildung 21: Blühwiese.....	11
Abbildung 22: Magerbeet	13
Abbildung 23: Balkongrün	13
Abbildung 24: Beispielbild Rückseite	19

ALLGEMEINE INFOS

Ihre Farbkombinationen können:

- als Hexadezimaler Farbwert übermittelt werden. ODER
- von uns aus Ihrem Logo/Slogan übernommen werden

Gilt für alle Texte in diesem Muster

Die in dieser Musterbroschüre aufgeführten Texte können Sie als Leitfaden nutzen werden. Sie können uns komplette Text übermitteln oder nutzen die Vorhandenen und passen Ihre individuellen Daten an. (Namen, Daten, Standort, ...)

Übermittelte Bilder sollten im Dateinamen folgendes enthalten: „Abbildung #“ (zu finden unter dem dazugehörigen Bild). Formatangaben beziehen sich immer auf Breite * Höhe.

Übermittelte Texte sollten als Überschrift folgendes enthalten: „Textnummer: #“ Textnr. finden Sie in den Infoboxen. (Längenangaben ohne Leerstellen)

Seite 7 bis Seite 16

Hier finden Sie allgemeine Informationen. Diese beziehen sich nicht auf Ihre spezielle Maßnahme, sondern dienen der allgemeinen Information. Somit erhalten die Leser nützliche Hinweise zur Nachahmung und Wissenserweiterung.

In diesem Bereich erstellte Bilder können gerne übernommen werden.

Bei einer Broschüre von 16 Seiten muss dieser Bereich um 4 Seiten gekürzt werden. Bitte entscheiden Sie, welche Themen entfernt, gekürzt, geändert werden.

Teilen Sie uns hierzu einfach mit: Textnummer #: entfernen.

Verzeichnisse können, sofern Sie auch eine PDF-Variante für die digitale Präsenz benötigen, angeklickt werden.

Somit können die Leser direkt an die gewünschte Stelle navigieren.

- Inhalts- und Abbildungsverzeichnis wird automatisch generiert.
- Bildbeschriftungen finden nur innerhalb der Broschüre statt. Nicht auf der Titelseite und Rückseite.

Links können auch im PDF angeklickt werden. Die Leser gelangen somit umgehend auf die angegebene URL

Vorwort

Hier ist der Raum für ein persönliches Vorwort der Musterstadt. Damit die Seite optisch stimmig wirkt, sollte der Text idealerweise eine Länge von etwa **800 bis 1.000 Zeichen** (ohne Leerstellen) haben. Das entspricht ziemlich genau der Länge dieses Platzhalters.

Wer schreibt's? Am besten jemand, der für das Thema brennt – zum Beispiel die Bürgermeisterin, der Bürgermeister oder die Leitung des Grün- und Umweltamtes. Ein schönes Porträtfoto der Verfasserin oder des Verfassers neben dem Text macht das Ganze direkt nahbarer für die Bürgerinnen und Bürger.

Inhaltlich bietet es sich an, kurz darauf einzugehen, warum naturnahes Stadtgrün gerade für unsere Region wichtig ist – Stichwort Klimawandel und Artenschutz.

Ein paar motivierende Worte dazu, wie jeder im eigenen Garten oder auf dem Balkon mithelfen kann, runden die Sache ab. So wird aus der Broschüre eine Einladung zum Mitmachen, statt nur Theorie zu wälzen. Der Text sollte am Ende direkt zum nächsten Punkt, der Vorstellung der Kooperationspartner, überleiten.

Mit dieser Broschüre/Workshopangebot möchte Musterstadt Ihren Bürgerinnen und Bürger zum Nachahmen motivieren. Ob Gärten, Höfe, Balkone oder städtische Grünflächen: klimaangepasste und insektenfreundliche Grünflächen können mit einfachen Schritten gestaltet werden.

Das Bewusstsein für naturnahe Gartengestaltung zu fördern, um einen positiven Beitrag zum Umweltschutz zu leisten, ist uns ein wichtiges Anliegen.

Durch die Schaffung von naturnahen Grünflächen können wir Lebensräume für bedrohte Pflanzen- und Tierarten schaffen, die Biodiversität fördern und das ökologische Gleichgewicht in unseren Gemeinden und der Stadt unterstützen.



Abbildung 4: Porträt Vorwort-Verfasser

Vorwort

VORWORT – TEXTNUMMER 1

Geben Sie der Maßnahme ein Gesicht und zeigen Sie Bürgernähe.

Ein gutes Vorwort ist der ideale Einstieg in eine Broschüre für Ihre Bürger.

Inhalt, Länge und weitere Informationen finden Sie in diesem Beispiel-Vorwort.

ERLÄUTERUNG | NOTWENDIGKEIT TEXTNUMMER 2

In diesem Absatz ist zusätzlich Platz für eine Erläuterung und Notwendigkeit der Renaturierung und des Workshops einzugehen.

Länge: 500 – 600 Zeichen



Kooperationspartner DIE FELDHECKE – Naturgarten und Biotopbau

Die Feldhecke GmbH ist ein junges Gartenbauunternehmen, das sich auf die Anlage und Pflege von Naturgärten und Biotopen spezialisiert hat. Ganz nach dem Motto: „Mach deinen Garten zum Biotop“. Der Gedanke hinter dem Unternehmen ist ein einfacher: Die Natur stärkt alles um sich herum. Früher wurden Feldhecken zwischen den landwirtschaftlichen Nutzflächen angelegt. Sie dienten dem Schutz der Fläche und sorgten dafür, dass genügend Insekten in Wald und Flur vorhanden waren. Zudem haben diese Hecken Schutz vor Wind und Wetter geboten. Auch heute bietet eine artenreiche Hecke vielen Lebewesen eine Heimat. Sie sind ein bedeutender Faktor in Sachen Natur- und Artenschutz. „Unser Auftrag ist es, diesen Gedanken weiterzutragen und umzusetzen. Natur und Mensch leben in Einklang, denn nur, wenn wir etwas für die Natur tun, kann sie auch etwas für uns tun. Wir vereinbaren Nachhaltigkeit, ökologisches Handeln und die Pflege eines Wohlfühlortes in Einem“, so Paul Becker, Fachagrarwirt.



Abbildung 5: Logo Die Feldhecke

Geografie und Klima von Musterstadt

Musterstadt liegt in einer geografisch begünstigten Lage, die jedoch zunehmend durch klimatische Veränderungen herausgefordert wird. Die Sommer in unserer Region werden spürbar heißer und trockener, während die Winter milder ausfallen. Parallel dazu nehmen extreme Wetterereignisse wie Starkregen zu. Langjährige Auswertungen zeigen, dass die thermische Belastung besonders in den Sommermonaten Juli und August ihren Höhepunkt erreicht, während die Niederschläge sich oft auf kurze, intensive Zeiträume konzentrieren. Spezielle Klimaanalyse-Karten der Stadtverwaltung identifizieren bereits heute besonders belastete Quartiere und bilden die strategische Grundlage für unsere grüne Stadtplanung.

Aktuelle Klimadaten belegen Höchstwerte von über 24–26 °C in den Sommermonaten bei Jahresniederschlägen zwischen 630 und 720 mm. Regionale Analysen dokumentieren zudem einen



Abbildung 6: Luftaufnahme Musterstadt

kontinuierlichen Anstieg der Jahresmitteltemperatur, eine Zunahme heißer Tage und verlängerte Vegetationsperioden. Für die nachhaltige Entwicklung von Musterstadt bedeutet dies, dass wir die Hitzevorsorge, den gezielten Regenwasserrückhalt und den Erhalt wichtiger Frischluftschneisen im gesamten Stadtgebiet systematisch stärken.

Die Feldhecke und Geografie

Eine halbe Seite wird uns zur Verfügung gestellt.

Durch diese Erwähnung und Beschreibung signalisieren Sie den Lesern, dass Sie sich bewusst für einen kompetenten und spezialisierten Partner entschieden haben.

Und dies ermöglicht uns eine Präsenz in der Broschüre.

GEOGRAFIE | TEXTNUMMER 3

Beschreiben Sie hier die geografische Lage und Besonderheiten Ihrer Stadt/Verbandsgemeinde/Kommune.

Die Leser sollten hierdurch einen Einblick in die geografische und klimatische Situation erhalten.

Länge: 900 – 1050 Zeichen

Eine Luftaufnahme lockert den Text und vermittelt einen Gesamteindruck der Lage.

Format: 9:5

Der Musterplatz in Musterstadt – Historie und heutige Bedeutung

Der zentrale Musterplatz bildet seit seiner Entstehung in den frühen 1950er-Jahren den städtebaulichen Ankerpunkt des umliegenden Quartiers. Ursprünglich als weitläufige Verbindung zwischen den Verwaltungsgebäuden und den angrenzenden Wohngebieten geplant, zeichnet sich der Platz durch seine offene, rechteckige Struktur und die markanten Säulengänge an der Südseite aus. Die Anlage wurde damals als modernes Vorzeigeprojekt konzipiert, das Urbanität mit großzügigen Freiflächen vereinen sollte, und steht heute aufgrund seiner zeittypischen Architektur unter besonderem Ensembleschutz. Historisch diente der Ort über Jahrzehnte als lebendiger



Abbildung 7: Historische Aufnahme Musterplatz

Marktplatz und Knotenpunkt des öffentlichen Lebens. Im Zuge der aktuellen Stadtentwicklungsstrategie steht der Platz nun im Fokus einer ökologischen Aufwertung: Ziel ist es, die historische Substanz zu bewahren und den Standort durch gezielte Entsiegelung und neue Nutzungsformate als klimaresilienten Begegnungsort für die gesamte Bürgerschaft zu stärken.

Über die Maßnahme zur Herstellung naturnaher Grünflächen am Musterplatz

Der Stadtrat von Musterstadt hat im Frühjahr 2026 die ökologische Aufwertung der bisherigen Schotterflächen an der Westseite des Platzes verabschiedet. Auf einer Gesamtfläche von rund 420 Quadratmetern wird die bisherige Versiegelung aufgebrochen, um den Raum ökologisch neu zu ordnen. Zuvor wurden diese Randbereiche überwiegend als informelle Abstellflächen für Fahrzeuge genutzt. Die bauliche Umsetzung startete vor wenigen Wochen mit dem tiefgründigen Aufbrechen der Tragschichten und dem Einbringen von speziellem Substrat, um die Grundlage für eine artenreiche Wildblumenwiese zu schaffen.



Abbildung 8: Lageplan Musterplatz

STANDORT DER RENATURIERUNG HISTORIE VS. HEUTE | TEXTNUMMER 4

Länge: 800 – 900 Zeichen

Erzählen Sie die Geschichte des Standorts

Bild: historische oder aktuelle Aufnahme

Bildformat: 1:1

Maßnahme – wieso/weshalb/warum

TEXTNUMMER 5

Länge: 500 – 600 Zeichen

Eine kurze Information wer, wann, warum die Entscheidung zur Renaturierung getroffen hat.

Bildformat: 3:2

Klimaanpassung & Natürlicher Klimaschutz in Musterstadt

Angepasstes Grünflächenmanagement

Musterstadt versteht öffentliches Grün als klimaökologische Infrastruktur. Pflege und Entwicklung orientieren sich daher an Hitze-, Trocken- und Starkregenresilienz. Rasenflächen werden – wo möglich – in artenreiche Wiesen überführt, Mahdregime zeitlich und räumlich gestaffelt und Bewässerung auf Regenwasser umgestellt. Trockenheits-verträgliche, standortgerechte Arten sichern



Abbildung 9: Musterbild Stadtgrün

Verdunstungskühlung und Biodiversität, während humusfördernde Pflege den Boden als Wasserspeicher stärkt.

Die kommunale Klimaanpassungsstrategie definiert „Stadtgrün“ als eigenes Handlungsfeld und verknüpft es mit Gesundheitsvorsorge und Hitzeschutz. Mit rund 254 Hektar öffentlichem Grün und etwa 32.000 Bäumen setzt Musterstadt auf einen pflegesensiblen, multifunktionalen Betrieb, der Versiegelung reduziert, Bodenschutz priorisiert und ökologische Leistungen des Grüns systematisch nutzt.

Klimaangepasste Gestaltung von Straßenräumen

Straßenräume sind Schlüssel zur Reduktion urbaner Hitzeinseln. Musterstadt nutzt die Begrünungs- und Gestaltungssatzung als verbindlichen Hebel, um mehr Vegetation in die Quartiere zu bringen –

von Vorgärten über Stellplätze bis zu Dächern und Fassaden. Im Sinne der „Schwammstadt“ werden Entsiegelung, leistungsfähige Baumstandorte (z. B. Rigolen) und dezentrale Versickerung kombiniert, um Regenwasser vor Ort zu halten und Bäume zu versorgen.

Pilotprojekte wie begrünte Haltestellen und entsiegelte Schulhöfe zeigen, wie sich Mikroklima und Aufenthaltsqualität messbar verbessern lassen. Damit wird der Straßenraum vom reinen Verkehrsprofil zum klimaaktiven, multifunktionalen Stadt-raum weiterentwickelt.



Abbildung 10: Musterbild Straßengrün

Klimaanpassung

KLIMAAANPASSUNGSSTRATEGIE | TEXTNUMMER 6

Welche Strategie verfolgt Ihre Kommune und wieso.

Länge: 700 – 800 Zeichen

Bildformat: 1:1

STRASSENÄUME | TEXTNUMMER 7

Welche Maßnahmen werden bzgl. der Straßenräume in der Kommune getroffen.

Länge: 550 – 650 Zeichen

Bildformat: 1:1

Stadtklima im Fokus: Grün statt Beton

Die Klimakarte verdeutlicht den direkten Zusammenhang zwischen Stadtgestaltung und Hitzeentwicklung. Während versiegelte Flächen und dichte Bebauung (orange/rot) die Wärme speichern und die Temperaturen massiv steigen lassen, wirken Parks und Grünanlagen als natürliche Klimaanlage. In diesen „grünen Lungen“ ist es spürbar kühler – ein klarer Beleg dafür, wie wichtig Entsigelung für ein lebenswertes Stadtklima ist.

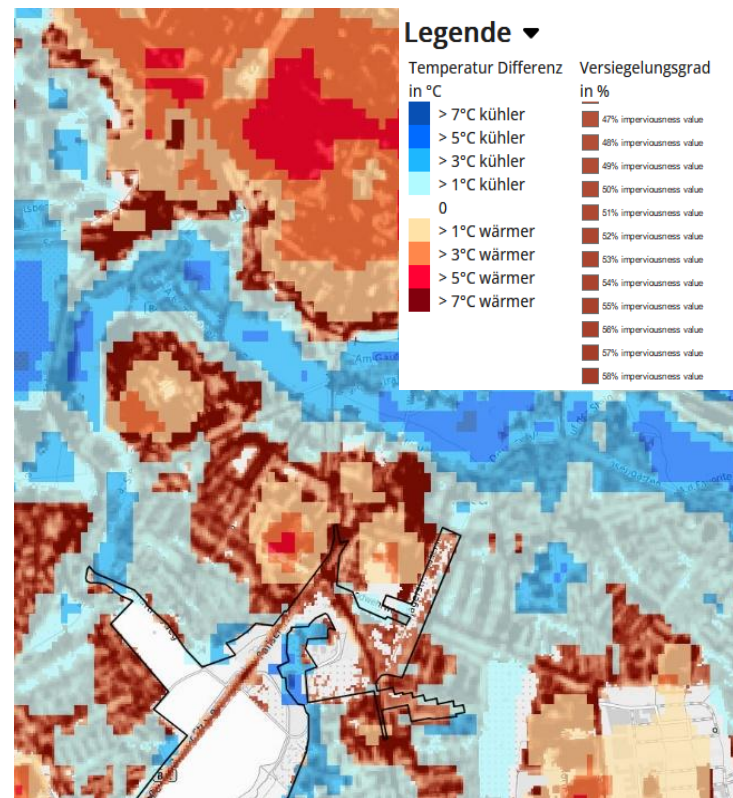


Abbildung 11: Muster Stadtklima | Themenkarte

Bedeutung der Maßnahmen für das Stadtgrün in Musterstadt

Angepasstes Management, Vernetzung und klimaresiliente Straßenräume greifen ineinander: Sie erhöhen die ökologische Leistung des Grüns, mindern Hitzelasten, stabilisieren Wasserhaushalte und stärken die Artenvielfalt.

Die Klimaanpassungsstrategie bündelt diese Ansätze organisatorisch, setzt Meilensteine über einen Maßnahmenkatalog und sieht Monitoring und Fortschreibung vor. So entsteht eine robuste grüne Infrastruktur als Daseinsvorsorge.



MUSTERSTADT
Ein Muster an Lebensqualität

Abbildung 12: Muster Themenkarte Versiegelung

Stadtklima leicht verstanden | TEXTNUMMER 8

Zeigen und erläutern Sie Ihren Lesern kurz und knapp warum dieses Projekt Ihnen so wichtig ist.

Länge: 300 – 400 Zeichen

Bildformat: 1:1

Positive Auswirkung der Maßnahme | TEXTNUMMER 9

Veranschaulichen Sie wie wichtig der Erhalt und die Erweiterung von Stadtgrün ist.

Länge: 350 – 450 Zeichen

Bildformat: 3:2

Klimawandel im eigenen Garten

Auch private Gärten und Balkone sind vom Klimawandel betroffen: längere Vegetationsperioden, Spätfröste, Hitzespitzen und Starkregen. Klimaangepasstes Gärtnern setzt auf standortgerechte, trockenheitsverträgliche Arten, Beschattung, Mulch und lebendige Böden. Regenwasser wird gesammelt und dezentral versickert; gegossen wird morgens, bodennah und durchdringend.

Mit Kletterpflanzen, Kräutern und Blühstauden entstehen kleine Klimainseln, die Insekten Nahrung bieten, Fassaden verschatten und das Mikroklima verbessern. Private Begrünungen ergänzen die öffentlichen Maßnahmen und sind in Musterstadt ausdrücklich erwünscht.



Abbildung 13: privater Garten

Elemente eines Naturgartens

Ein Naturgarten basiert auf Standortgerechtigkeit, Struktureichtum und jahreszeitlicher Kontinuität. Wiesenstreifen statt Zierrasen, heimische Hecken, Totholz, Lesesteinhaufen, offene Bodenstellen und Wasserstellen schaffen vielfältige Lebensräume. Vertikale Begrünung erweitert Flächen und verschattet Fassaden; Obstgehölze und Kräuter ergänzen den Garten um essbare Vielfalt.

Wesentlich ist die Dynamik: Spontanvegetation wird zugelassen, chemische Pflanzenschutzmittel entfallen, Kompost und torffreie Substrate halten Böden lebendig. So wird der private Garten Teil des innerstädtischen Biotopnetzes.



Abbildung 14: Naturgarten

Privater Raum

KLIMAWANDEL IM GARTEN | TEXTNUMMER 10

Auswirkungen und Gegenmaßnahmen des Klimawandels im eigenen Garten

Länge: 500 – 600

Bildformat: 1:1

NATURGARTEN – DEFINITION | TEXTNUMMER 11

Eine Einleitung in dieses Thema.

Eine kurze Definition des Naturgartens.
Was darf rein und welchen Nutzen gibt es.

Länge: 500 – 600 Zeichen

Bildformat: 1:1

Geschichte und Bedeutung von Naturgärten

Naturgärten haben in Deutschland bereits eine lange Tradition und spielen eine entscheidende Rolle für den Naturschutz. Schon im 19. Jahrhundert gab es Pioniere, die sich für eine naturnahe Gartengestaltung einsetzten. Der Landschaftsarchitekt und Naturschützer Leberecht Migge (*1881 - +1935) gilt als einer der Wegbereiter des Naturgartens in Deutschland. Er kritisierte die damals übliche, sehr formal gestaltete Gartenkultur und plädierte stattdessen für eine ökologisch sinnvolle Bepflanzung mit einheimischen Gewächsen.

Aber erst in den 1970er und 1980er Jahren gewann die Naturgartenbewegung dann zunehmend an Bedeutung. Umweltschützer und Gartenliebhaber wie Friedhelm Strickler und Reinhard Witt setzten sich dafür ein, Grünflächen naturnah zu gestalten und den Rückgang der Biodiversität in Städten und Dörfern aufzuhalten.

Heute sind Naturgärten überaus wichtig und erfüllen eine wertvolle Funktion für den Naturschutz:

- **Förderung der Biodiversität:** Naturgärten bieten Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die in konventionellen Gärten kaum noch vorkommen.
- **Erhalt der heimischen Flora:** Die Verwendung einheimischer Gewächse statt exotischer Zierpflanzen erhält die Artenvielfalt.
- **Nachhaltiger Ressourcenverbrauch:** Naturgärten benötigen weniger Wasser, Dünger und Pflanzenschutzmittel als herkömmliche Gärten.
- **Ökologisches Gleichgewicht:** Die natürliche Struktur und Bepflanzung fördern ein stabiles Ökosystem in Gärten.

Im Vergleich zu klassischen Zierrasen und Staudengärten zeichnen sich Naturgärten durch eine größere Vielfalt an Formen, Pflanzenarten und Strukturen aus. Statt akkurat geschnittener Hecken und Beete finden sich hier verwilderte Ecken, Blühwiesen und Totholzhaufen, die ganzjährig einen Lebensraum für Insekten und andere Tiere bieten. Für Menschen sind Naturgärten wahre Oasen der Entspannung und Erholung. Sie laden ein zum Entdecken der heimischen Flora und Fauna und zum Beobachten der jahreszeitlichen Veränderungen.

Geschichte des Naturgartens

NATURGÄRTEN | TEXTNUMMER 12

Hintergrundinfos über die Geschichte und Bedeutung von Naturgärten.

Welche Vorteile/Nutzen hat ein Naturgarten.

Länge: 1.600 – 1.800 Zeichen

Elemente eines Naturgartens



Abbildung 15: Naturgartenelemente

Wasser (Teich)

Ein Teich im Naturgarten ist nicht nur ein optisches Highlight, sondern auch ein wertvoller Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen. Wasser zieht viele Lebewesen an und bietet Lebensraum für Frösche, Molche, Libellen und viele andere Insekten.

Vorteile für das Ökosystem:

- **Biodiversität:** Ein Teich fördert die Artenvielfalt, indem er Tieren und Pflanzen ein Zuhause bietet.
- **Feuchtbiotop:** Wasserpflanzen schaffen Lebensräume und tragen zur Reinigung des Wassers bei.
- **Nahrungskette:** Wasserinsekten dienen vielen Tieren als Nahrungsquelle, was die Nahrungskette unterstützt.

Abbildung 16: Nahaufnahme Naturteich 1



Abbildung 17: Nahaufnahme Naturteich 2

ELEMENTE NATURGARTEN

Bildformat: 3:2

ELEMENT WASSER | TEXTNUMMER 13

Länge: 500 Zeichen

Bildformat: 4:3

Bildformat: 1:1

Trockenmauer

Trockenmauern bieten durch ihre Struktur und die Zwischenräume vielfältige Nischen und Verstecke für kleine Tiere. Sie sind besonders wertvoll als Lebensraum für Insekten und Eidechsen.

Vorteile für das Ökosystem:

- **Mikroklima:** Die Steine speichern Wärme und bieten so auch in kälteren Zeiten Lebensraum.
- **Schutzräume:** Die Ritzen und Spalten dienen als Versteck- und Überwinterungsmöglichkeiten für Insekten, Reptilien und Amphibien.
- **Bepflanzung:** Trockenmauern können mit Pflanzen wie Mauerpfeffer, Hauswurz und Thymian begrünt werden, die wiederum Insekten wie Bienen und Schmetterlinge anziehen.



Abbildung 18: Trockenmauer

Totholz

Totholz ist ein unverzichtbares Element in einem Naturgarten. Es kann in Form von Baumstümpfen, Ästen oder Holzstapeln integriert werden.

Vorteile für das Ökosystem:

- **Lebensraum:** Totholz bietet Lebensraum und Nahrungsquelle für viele Insektenarten, wie Käfer und Ameisen. Diese wiederum sind Nahrung für Vögel und andere Tiere.
- **Bodenverbesserung:** Beim Zersetzen des Holzes durch Pilze und Mikroorganismen entstehen nährstoffreiche Böden.
- **Pilze und Moose:** Totholz bietet ideale Bedingungen für das Wachstum von Pilzen und Moosen, die wiederum das Ökosystem bereichern und eine wertvolle Funktion haben.
- **Förderung der Artenvielfalt:** Zahlreiche Insekten, Käfer und Spinnentiere nutzen Totholz zum Brüten und als Nahrungsquelle.



Abbildung 19: Totholzelement

ELEMENT TROCKENMAUER | TEXTNUMMER 14

Länge: 500 – 550

Bildformat: 3:1

ELEMENT TOTHOLZ | TEXTNUMMER 15

Länge: 550 - 650

Bildformat: 4:3

Ein Naturgarten mit Elementen wie einem Teich, einer bepflanzten Trockenmauer und integriertem Totholz schafft ein vielfältiges und stabiles Ökosystem. Durch die Integration solcher natürlichen Strukturen können wir aktiv zur Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt beitragen.

Die Pflanzen eines Naturgartens

Die Notwendigkeit von heimischen Pflanzen:

Heimische Pflanzen sind an das lokale Klima und die Bodenverhältnisse optimal angepasst. Sie bieten zahlreichen einheimischen Tieren, insbesondere Insekten und Vögeln, Nahrung und Lebensraum. Durch die Verwendung heimischer Pflanzen im Garten werden die Biodiversität gefördert und das ökologische Gleichgewicht unterstützt und ein wichtiger Naturschutzbeitrag geleistet.



Abbildung 20: Blume mit Hummel Nahaufnahme

Die Hecke

Eine Hecke bietet Sichtschutz, Windschutz und Lebensraum für viele Tiere. Heimische Sträucher sind besonders wertvoll, da sie einheimischen Insekten und Vögeln Nahrung und Unterschlupf bieten.

- Schlehe (*Prunus spinosa*)
- Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*)

(Eine ausführlichere Liste von Hecken und Sträuchern finden Sie auf Seite 23)

Die Wiese

Eine naturnahe Wiese ist ein wichtiger Lebensraum für viele Insekten, insbesondere für Schmetterlinge und Wildbienen. Sie zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Wildkräutern und Gräsern aus. Gemäht wird sie nur 1–2-mal pro Jahr.

Margerite (*Leucanthemum vulgare*)

- Wiesensalbei (*Salvia pratensis*)
- Klappertopf (*Rhinanthus minor*)
- Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*)
- Rote Lichtnelke (*Silene dioica*)



Abbildung 21: Blühwiese

PFLANZELEMENTE

ELEMENT PFLANZEN | TEXTNUMMER 16

Länge: 350 – 400

Bildformat: 2:1

ELEMENT HECKE | TEXTNUMMER 17

Länge: 250 - 300

ELEMENT WIESE | TEXTNUMMER 18

Länge: 350 - 400

Bildformat: 2:1

**ELEMENT SCHATTENBEET |
TEXTNUMMER 19**

Länge: 300 - 400

ELEMENT BÄUME | TEXTNUMMER 20

Länge: 200 - 250

ELEMENT TEICH | TEXTNUMMER 21

Länge: 350 - 400

ELEMENT STEIN | TEXTNUMMER 22

Länge: 300 - 350

Das Schattenbeet

Auch schattige Bereiche im Garten können mit heimischen Pflanzen attraktiv gestaltet werden. Diese Pflanzen sind an die geringere Lichtintensität angepasst und bieten ebenfalls Lebensraum für viele Tiere.

- Waldmeister (*Galium odoratum*)
- Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*)
- Geflecktes Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*)
- Wald-Sauerklee (*Oxalis acetosella*)
- Nieswurz (*Helleborus foetidus*)

Bäume

Einheimische Bäume sind das Rückgrat eines Naturgartens. Sie bieten Lebensraum für viele Tiere und tragen wesentlich zur Biodiversität bei.

- Wildbirne (*Pyrus communis*, 'Beech Hill')
- Mehlbeere (*Sorbus aria*)

(Eine ausführliche Liste von Bäumen und Sträuchern finden Sie auf Seite XY)

Der Teich

Ein Teich bietet nicht nur Wasserlebewesen einen Lebensraum, sondern auch Vögeln und Insekten, die das Wasser zum Trinken und zur Fortpflanzung nutzen. Heimische Wasserpflanzen sind essenziell, um ein gesundes Ökosystem im Teich zu gewährleisten.

- Wasserhahnenfuß (*Ranunculus aquatilis*)
- Krebsschere (*Stratiotes aloides*)
- Froschlöffel (*Alisma plantago-aquatica*)
- Teichrose (*Nuphar lutea*)
- Schilfrohr (*Phragmites australis*)

Der Steingarten (Trockenmauer)

Trockenmauern und Steingärten bieten durch ihre Struktur und die Verwendung von Steinen ideale Bedingungen für Pflanzen, die trockene Standorte bevorzugen. Sie sind ebenfalls ein hervorragender Lebensraum für Insekten und Eidechsen.

- Mauerpfeffer (*Sedum acre*)
- Hauswurz (*Sempervivum tectorum*)
- Thymian (*Thymus vulgaris*)
- Felsen-Fetthenne (*Sedum rupestre*)
- Steinbrech (*Saxifraga granulata*)

Das Magerbeet

Magerbeete sind nährstoffarme Standorte, die besonders artenreich und vielfältig gestaltet werden können. Sie sind ideal für Pflanzen, die nährstoffarme Böden bevorzugen und bieten Lebensraum für spezielle Insekten.

- Natternkopf (*Echium vulgare*)
- Wiesensalbei (*Salvia pratensis*)
- Sand-Thymian (*Thymus serpyllum*)
- Gemeiner Dost (*Origanum vulgare*)
- Gelbes Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*)



Abbildung 22: Magerbeet

Ein Naturgarten in Rheinhessen, der durch die verschiedenen Pflanzonen wie Hecken, Wiesen, Schattenbeete, Bäume, Teiche, Steingärten und Magerbeete ergänzt wird, schafft ein vielfältiges und stabiles Ökosystem. Die Verwendung heimischer Pflanzen ist dabei entscheidend, um die Biodiversität zu fördern und zahlreichen Tieren und Pflanzen einen wertvollen Lebensraum zu bieten. So wird der Garten nicht nur ästhetisch ansprechend, sondern auch ökologisch wertvoll.

Die richtige Pflege

Die richtige Gartenpflege

Ökologisch pflegen heißt Ressourcen schonen und Lebenszyklen respektieren: Strauch- und Wiesenschnitt werden auf Brut- und Blühzeiten abgestimmt, Laub und Stängel bleiben über Winter als Quartiere erhalten. Außerhalb von langanhaltenden Dürreperioden ist das zusätzliche Bewässern nicht notwendig. Die Wasserzufuhr durch natürliches Regenwasser ist ausreichend. Diese Methode fördert

die Tiefenverwurzelung der Pflanze und vermeidet gleichzeitig unnötige und unerwünschte Bodenverdichtung. Wege werden gezielt geführt, um Trittschäden zu minimieren.

Auf dem Balkon sorgen wenige, dafür großzügige Pflanzgefäße mit Wasserspeichersystemen für einen stabilen Feuchtigkeitsgehalt und widerstandsfähiges Grün. Eine ergänzende Mulchschicht aus organischem Material reduziert die Verdunstung zusätzlich und schützt das Bodenleben im Topf. So entstehen auch auf kleiner Fläche robuste Minibiotope, die sommerlicher Hitze trotzen und Insekten Nahrung bieten.



Abbildung 23: Balkongrün

GARTENPFLEGE

ELEMENT MAGERBEET | TEXTNUMMER 23

Länge: 700 - 800

Bildformat: 3:2

GARTENPFLEGE | TEXTNUMMER 24

Richtig Pflegen im Garten oder auf dem Balkon.

Länge: 800 - 900

Bildformat: 1:1

Staudenschnitt

Stauden sollten erst im Vollfrühling zurückgeschnitten werden, da viele Insekten, wie beispielsweise Wildbienen, ihre Eier in den hohlen Stängeln der Stauden ablegen. Durch das späte Zurückschneiden wird den Insekten die Möglichkeit gegeben, ihre Brut in Ruhe zu vollenden und den Winter zu überstehen.

Wiesenmahd

Das seltene Mähen von Wiesen, idealerweise nur 1- bis 2-mal pro Jahr, ermöglicht es den Pflanzen und Insekten, sich zu entfalten und zu blühen. Eine artenreiche Wiese bietet Nahrung und Lebensraum für zahlreiche Insekten, insbesondere Schmetterlinge und Wildbienen. Durch das reduzierte Mähen wird die Vielfalt der Pflanzen erhalten. Die Mahd wird von der Fläche entnommen und idealerweise kompostiert oder als Heu verwendet. Zum Schneiden eignet sich eine Sense oder ein Balkenmäher.

Hecken- und Baumschnitt

Das Schneiden von Hecken und Bäumen außerhalb der Brutsaison, vorzugsweise im Spätherbst oder Winter, vermeidet Störungen der brütenden Vögel und schützt deren Nester. Viele Vögel nutzen Hecken und Bäume als Nistplätze und durch das Schneiden außerhalb der Brutsaison wird vermieden, dass diese gestört werden. So trägt man aktiv zum Schutz der heimischen Vogelwelt bei und erhält wichtige Lebensräume im Naturgarten. Bäume dürfen gerne von Efeu berankt werden, da sich hier überaus wertvolle Habitate bilden. Die Bäume nehmen keinen Schaden.

Erkennen und Entfernen von Neophyten

Invasive Neophyten sind Pflanzenarten, die nicht heimisch sind und sich in einem neuen Lebensraum stark ausbreiten, oft auf Kosten der einheimischen Flora und Fauna. Der chinesische Schlingknöterich, Indisches Springkraut und die Herkulesstaude sind Beispiele für solche invasiven Neophyten, die sich aggressiv vermehren und natürliche Lebensräume verdrängen können.

Warum stellen diese Pflanzen ein Problem dar?

- Konkurrenz um Ressourcen: Invasive Neophyten haben eine hohe Konkurrenzkraft und wachsen schneller und aggressiver als die heimischen Pflanzenarten, daher können sie sich unkontrolliert vermehren. Sie können in kurzer Zeit große Gebiete vereinnahmen und sind dann äußerst schwer zu bekämpfen.
- Veränderung des Lebensraums: Die Ausbreitung invasiver Neophyten kann dazu führen, dass natürliche Lebensräume verändert oder sogar zerstört werden. Dies wirkt sich negativ auf die heimische Tier- und Pflanzenwelt aus.

PFLEGE STAUDEN | TEXTNUMMER 25

Länge: 200 - 300

PFLEGE WIESE | TEXTNUMMER 26

Länge: 400 - 450

PFLEGE HECKEN- & BÄUME | TEXTNUMMER 27

Länge: 400 - 500

ERKENNEN UND ENTFERNEN VON UNGEWÜNSCHTEM | TEXTNUMMER 28

Länge: 750 - 850

Maßnahmen zur Bekämpfung

Es ist wichtig, invasive Neophyten frühzeitig zu erkennen und konsequent zu bekämpfen, um ihre Ausbreitung einzudämmen. Dies kann durch regelmäßiges Monitoring und gezielte Entfernungsmaßnahmen erfolgen. Die Entfernung sollte sorgfältig und nachhaltig durchgeführt werden, um eine erneute Ausbreitung zu vermeiden.

Zusammenfassung

Die sorgfältige Pflege eines Naturgartens, die das Zurückschneiden von Stauden im Vollfrühling, das seltene Mähen von Wiesen und das Schneiden von Hecken und Bäumen außerhalb der Brutsaison umfasst, ist entscheidend, um die Biodiversität zu fördern. Diese Maßnahmen berücksichtigen die Bedürfnisse der verschiedenen Lebewesen im Garten und tragen dazu bei, dass Tiere und Pflanzen sich optimal entwickeln und entfalten können. Durch die gezielte Pflege wird der Naturgarten zu einem wertvollen Lebensraum für die heimische Flora und Fauna.

INFORMATIONSQUELLEN

Erkennen von Pflanzen

Apps: Flora Incognita, Natura DB

Bücher: Blatt für Blatt - Über 800 Pflanzen nach Blattformen und Blüten einfach bestimmen

Gartengestaltung

Internet: www.tausende-gaerten.de/so-gehts/der-naturgarten-bund-naturschutz.de/oekologisch-leben/naturgarten

Bücher:

- Klimafest und artenreich – Das Naturgartenprinzip
- Letzter Ausweg: Permakultur
- Das Naturgartenbau-Buch, Band 1+2

ZUSAMMENFASSEND

UND QUELLEN

MAßNAHMEN NEOPHYTEN | TEXTNUMMER 29

Länge: 250 - 300

ZUSAMMENFASSUNG | TEXTNUMMER 30

Länge: 450 - 500

INFORMATIONSQUELLEN | TEXTNUMMER 31

Länge: 300 - 500

Bäume in naturnahen Gärten

Bäume sind in naturnahen Gärten unverzichtbar, da sie die Luft reinigen, Lebensraum für Tiere bieten und vor Erosion schützen. Sie spenden Schatten, regulieren die Temperatur und tragen zur Optik des Gartens bei. Bei der Entscheidung für einen Baum im Garten sollte unbedingt darauf geachtet werden, einen heimischen Baum zu wählen. Heimische Arten sind bestens an die Klima- und Bodenbedingungen der Region angepasst und benötigen deshalb weniger Pflege. Die folgende Liste verschafft einen Überblick über die heimischen Baumarten.

Deutscher Name	Botanischer Name	Größe
Sträucher / Bäume dritter Ordnung (kleinwüchsig)		
Haselnuss	<i>Corylus avellana</i>	Höhe 3 – 6 m
Eingrifflicher Weißdorn	<i>Crataegus monogyna</i>	Höhe 5 – 7 m
Kreuzdorn	<i>Rhamnus cartharticus</i>	Höhe 2 – 4 m
Pfaffenhütchen	<i>Euonymus europaeus</i>	Höhe 3 – 4 m
Liguster	<i>Ligustrum vulgare</i>	Höhe 3 – 5 m
Schwarzer Holunder	<i>Sambucus nigra</i>	Höhe 5 – 7 m
Wolliger Schneeball	<i>Viburnum lantana</i>	Höhe 3 – 5 m
Felsenbirne	<i>Amelanchier ovalis</i>	Höhe 1 – 3 m
Hundsrose	<i>Rosa canina</i>	Höhe 2 – 3 m
Weinrose	<i>Rosa rubiginosa</i>	Höhe 2 – 3 m
Bibernellrose	<i>Rosa spinosissima</i> L.	Höhe 2 – 3 m
Alpenjohannisbeere	<i>Ribes alpinum</i>	Höhe 1 – 2 m
Gemeine Heckenkirsche	<i>Lonicera xylosteum</i>	Höhe 2 – 3 m Breite 2 – 3 m
Bäume zweiter Ordnung (mittelwüchsig)		
Feld-Ahorn	<i>Acer campestre</i>	Höhe 8 – 12 m Breite 3 – 6 m
Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>	Höhe 15 – 20 m Breite 8 – 10 m
Kornelkirsche (als Hochstamm)	<i>Cornus mas</i>	Höhe 4 – 7 m Breite 3 – 5 m
Rotdorn	<i>Crataegus laevigata</i>	Höhe 5 – 7 m Breite 3 – 4 m
Vogelkirsche	<i>Prunus avium</i>	Höhe 15 – 20 m Breite 10 – 15 m
Apfeldorn	<i>Crataegus lavalleyi</i> ‚Carrierei‘	Höhe 5 – 7 m Breite 4 – 6 m
Wildbirne	<i>Pyrus communis</i> ‚Beech Hill‘	Höhe 6 – 10 m Breite 5 – 7 m
Mehlbeere	<i>Sorbus aria</i>	Höhe 12 – 15 m Breite 5 – 7 m
Holzapfel	<i>Malus silvestris</i>	Höhe 5 – 10 m Breite 4 – 6 m
Eberesche/Vogelbeere	<i>Sorbus aucuparia</i>	Höhe 12 – 15 m Breite 4 – 6 m
Purpurweide	<i>Salix purpurea</i>	Höhe 5 – 6 m Breite 3 – 5 m
Bäume erster Ordnung (hochwüchsig)		
Rotbuche	<i>Fagus sylvatica</i>	Höhe 25 – 30 Breite 10 – 15 m
Stiel-Eiche	<i>Quercus robur</i>	Höhe 25 – 30 m Breite 15 – 20 m
Winter-Linde	<i>Tilia cordata</i>	Höhe 25 – 30 m Breite 15 – 20 m
Spitz-Ahorn	<i>Acer platanoides</i>	Höhe 20 – 30 m Breite 10 – 15 m

BÄUME

BÄUME ZUHAUSE | TEXTNUMMER 32

Ein einleitender Text und eine Liste der Bäume und Sträucher.

Länge: 400 – 500 + Tabelle

WEITERE INFORMATIONEN

- Naturgarten und Biotopbau – die Feldhecke. diefeldhecke.de
- Musterstadt – Ein Muster an Lebensqualität. musterstadt.de
- Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen Rheinland-Pfalz rlp.de

Außerdem interessant:

- NABU: Naturnah gärtnern: so geht es. Zehn NABU-Tipps für ein artenreiches „grünes Paradies“. nabu.de
- NABU: Grundlagen. Schritt für Schritt zum Naturgarten. nabu.de
- BUND: Naturgarten anlegen und natürlich gärtnern. bund-naturschutz.de

Quellen:

- Musterstadt – Strategie zur Anpassung an den Klimawandel, Prozess/Handlungsfelder/Maßnahmenkatalog. <https://Musterstadt.de/microsite/klimaneutral/anpassungen-an-den-klimawandel/strategie-zur-anpassungen-an-den-klimawandel.php>
- Musterstadt – Themenkarten Klimaanpassung. <https://Musterstadt.de/microsite/klimaneutral/anpassungen-an-den-klimawandel/themenkarten.php>
- Musterstadt – Begrünungs- und Gestaltungssatzung (Erläuterung) & Originalsatzung. <https://Musterstadt.de/verwaltung-und-politik/buergerservice-online/gruen-und-umweltamt/begrueunungs-und-gestaltungssatzung-erlaeuterung.php>
- Musterstadt Stadtwerke – „Aus Grau wird Leben“. <https://www.Musterstadt-stadtwerke.de/nachhaltigkeit/aus-grau-wird-leben>
- Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen Rheinland-Pfalz – Klimasteckbrief Musterstadt (aktuelle Klimatologie). https://www.klimawandelrlp.de/fileadmin/website/03_mediathek/01_Veroeffentlichungen/2023_Klimasteckbriefe/Musterstadt_Factsheet.pdf
- Wikipedia – Siedlung am Musterstadt Platz (Historie, Denkmalzone). https://de.wikipedia.org/wiki/Siedlung_am_Musterstadt_Platz

Weitere Informationen

Auf dieser Seite werden Ihre und unsere Interseiten erwähnt. Dies dient dem Leser als Möglichkeit sich über die Broschüre hinaus zu informieren.

Weitere interessante Tipp und Info für die Leser können hier erwähnt werden.

QUELLEN | TEXTNUMMER 33

Sollten Ihre Texte oder Bilder eine Quellenangabe benötigen, dann stellen Sie uns bitte diese Informationen zur Verfügung, damit wir diese integrieren können.

Alle URL-Angaben, sofern es eine digitale Variante geben wird, können mit einer Verlinkung zu den entsprechenden Seiten eingefügt werde.

☞ **Der Leser kann auf die Quellenangabe klicken und gelangt direkt zu der URL.**

Alle hier angegeben Links sind nur Musterbeispiele und werden in Ihrer Broschüre nach Ihren Wünschen ersetzt.

KONTAKT

Musterstadt

- **Grün- und Umweltamt (Amtnummer)**

Muster-Straße 1

55111 Musterstadt

- **Ortsverwaltung Musterstadt-Stadtteil**

Beispielweg 2

55131 Musterstadt

ortsverwaltung.stadtteil@musterstadt.de



MUSTERSTADT
Ein Muster an Lebensqualität



Ihre Kontaktdaten, Ihr Logo und Ihr Slogan sollten hier nochmal präsentiert werden

Wenn gewünscht, kann auf den Stadtteil/Vorort der Renaturierungsmaßnahme verwiesen werden.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Die Feldhecke GmbH
Kirchstraße 10
55296 Gau-Bischofsheim
diefeldhecke.de

Konzept, Inhalt & Gestaltung:

- Florian Becker
- Konrad Keßler

Autoren:

- Paul Becker
- Konrad Keßler

Fotos und Grafiken:

- Musterstadt
- Konrad Keßler, Paul Becker

Urheberrechtshinweis: Die Feldhecke GmbH

Text und Bilder sind urheberrechtlich geschützt

Rückseite

Auf der Rückseite wird das Impressum erstellt.

Es bietet sich an, das Gleiche oder ein passendes Bild zur Titelseite zu wählen.

Bildformat: DIN A4